



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

379 (18.8.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-104994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-104994)

General-Anzeiger



(Börsliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgaben:
70 Pfennig monatlich,
Früher 70 Pf., monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 3.42 pro Quartal.
Gesamt-Nummer 5 Bll.
Nur Sonntags-Ausgaben:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Post ab. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pf.
Einhellige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 579.

Dienstag, 18. August 1905.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. August 1905.

Der neue Oberpräsident von Schlesien.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, ist anstelle des zurückgetretenen Fürsten Hafffeld der bisherige Oberpräsident von Hessen-Kassau, Graf Jeddig-Zrútzler zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt worden. Von Haus aus war Graf Jeddig Offizier bei der Garde-Kavallerie, gab dann seinen Abschied und widmete sich der Bewirtschaftung seiner Güter in Schlesien und nahm auch tätigen Anteil an den Geschäften der Selbstverwaltung. Er wurde später zum Regierungspräsidenten von Oppeln ernannt, wo er sich so bewährte, daß man ihn schon nach nicht langer Zeit zum Oberpräsidenten von Posen ernannte. Diese Stellung war damals noch nicht so schwer wie heute, denn die polnische Bewegung war noch nicht so erstickt und trat vor allen Dingen noch nicht so schroff an die Öffentlichkeit. Die Politik, die Graf Jeddig hier betrieb, kann als maßvoll in der Form und fest in der Sache bezeichnet werden. Es war Jeddig nur eine kurze Wirkungszeit beschieden, da er bald durch das Vertrauen des Kaisers zum Unterrichtsminister ernannt wurde. Als solcher trat er hauptsächlich darum in den Vordergrund des öffentlichen Interesses, weil sein Name leider mit der Schulgeschichte verknüpft war, die seinen Namen trug und ohne der parlamentarischen Behandlung unterworfen zu werden, durch die Erregung, die einzelne ihrer rückschrittlichen Bestimmungen erweckten, zurückgezogen werden mußte. Mit der Vorlage fiel auch Graf Jeddig, der durch ihre Einbringung einen schweren Fehler begangen und gezeigt hatte, daß er in dieser Beziehung für die Bedürfnisse des modernen Staates und des preussischen Volkes nicht das richtige Gefühl gehabt hatte. Nachdem die seinen Namen tragende Vorlage zu Falle gekommen war, zogerte er keinen Augenblick auch seinerseits auf sein Amt zu verzichten. Mehrere Jahre lebte er dann als Privatmann, bis seine Berufung zum Oberpräsidenten von Hessen-Kassau ihm wieder einen politischen Wirkungskreis anwies, indem er bis heute in hervorragender Weise tätig gewesen ist.

Die Lage der Zuckerindustrie

bespricht Dir. Dr. Bruckner-Stralsund in einem Aufsatz der neuesten Nummer der „Deutschen Stimmen“, welcher gleichzeitig der Abwehr gegen die heftigen Angriffe dient, die von der „Deutschen Agrarcorrespondenz“ und von der „Deutschen Zuckerindustrie“ gegen den Verfasser gerichtet wurden, weil er das österreichische Kontingentierungsgesetz mit der Brüsseler Konvention für unvereinbar erklärt hätte. Dr. Bruckner hat bekanntlich mit seiner Voraussage Recht behalten; er weist darauf hin, daß die österreichische Kontingentierung mit allen Stimmen gegen jene Oesterreich-Ungarns und Deutschlands verworfen wurde, wobei ausdrücklich betont wurde, daß die deutsche Abstimmung keine Billigung des österreichischen Vorgehens bedeute. Im Uebrigen mahnt der Verfasser zur Einigkeit und zu einer Politik der Verständigung: „Die Zuckerindustrie der Vertragsstaaten geht schweren Zeiten entgegen, besonders die deutsche. Sie wird beweisen müssen, daß sie auch den neuen Verhältnissen gewachsen ist. Einigkeit macht stark. Für den Luxus von Sonderverban-

den, zum Schutze kleiner oder großer Fabriken, ist nicht die rechte Zeit. Man wird innerhalb der deutschen Zuckerindustrie immer mehr einsehen müssen, daß auch unter dem neuen Gesetze große Aufgaben zu lösen sind, daß die Ausnützung des verbleibenden Zollschutzes durch private Vereinbarung möglich und denkbar, eine Politik der Hebung des Zuckerverbrauches notwendig ist und daß es zwischen einander widerstrebenden Interessen innerhalb der Industrie stets einen Weg der Verständigung auf der Mittellinie geben muß, daß alle diejenigen der Industrie schaden, welche eine Verständigung erschweren oder unmöglich machen.“

Die sächsische Wahlreform.

Der von der Regierung geplanten vorberatenden Wahlrechtskonferenz drohen neue Klippen, nachdem der Vorstand des nationalliberalen Landesvereins seine Bedenken gegen die Beschickung der Konferenz fallen ließ. Es haben vertrauliche Versammlungen der konservativen Landtagsfraktion und des Parteivorstandes gleichermaßen der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die an den Vorbereitungen teilnehmenden Landtagsabgeordneten sich nicht mehr umfassen an den Verhandlungen der Kammer über die Wahlrechtsreform beteiligen könnten. Auch konservativerseits will man die Parteien nicht moralisch mitverantwortlich gemacht wissen und erwartet, daß die Regierung unter eigener Verantwortung ihre Vorlage selbstständig vor die Kammern bringt. Es ist also, wie man der „Allg. Ztg.“ schreibt, sehr fraglich geworden, ob die Konferenz noch zustande kommt. Verstimmt hat auch, daß die Regierung auf das Ersuchen der Handelskammern um Zuziehung je eines Vertreters dieser Körperschaften zu den Konferenzberatungen erschichtlich ausweichend geantwortet hat. Wie man hört, wird die Regierung die Beibehaltung der Dreiklassenwahl in der Weise vorschlagen, daß jede Klasse ihr Drittel allein wählt, und die Wahl eine allgemeine, geheime und direkte ist. Der Freisinnige Volksverein und der Deutschfreisinnige Verein haben sich gegen jedes Klassen-, Stände- und Berufswahlrecht und in erster Linie für Übernahme des Reichstagswahlrechts unter proportionaler Verteilung der Mandate auf die konkurrierenden Parteien, in zweiter Linie für Rückkehr zu dem früheren Landtagswahlrecht unter Aufhebung der Drittelsmajorität und proportionaler Mandatverteilung erklärt. In jedem Falle fordern sie gleiches, geheimes und direktes Wahlrecht. Sollte man sich nicht für Proportionalwahlen entscheiden, so wäre der Städtebevölkerung eine stärkere Vertretung als bisher im Landtage zu gewähren. Die sächsischen Ärzte erstreben eine Wahl nach Berufsständen. Sie wollen das allgemeine, geheime Wahlrecht beibehalten, sind aber gegen Einführung des gleichen Wahlrechts.

Die englischen Flottenmandate.

Nach einer Meldung der Daily Mail ist der sogenannte Krieg zwischen der X-Flotte und Flotten B 1 und B 2 am Sonntag nachmittag mit einer großen Schlacht im Atlantischen Ozean etwa auf halbem Wege zwischen Gibraltar und Kenia-land zu einem verfrühten Abschluß gelangt. Das Treffen blieb unentschieden, aber soviel ist gewiß, daß die drei Schlachtschiffe der X-Flotte, Caesar, Illustrious und Renown abgefeuert und zerstört wurden, und daß der die Angriffslinie führende Magnificent mit Lord Charles Beresford an Bord, im Ernstfall zum Sinken gebracht worden wäre. Die X-Flotte will auch vier Schiffe der B-Flotte kampfunfähig gemacht haben. Das Kriegsspiel begann, als Viceadmiral Wilson mit einem

Teile seiner Flotte Verewen verließ, und Admiral Domville von Lagos aufbrach. Das Kampfgeschwader versammelte sich in der Nähe von Madeira. Sein Zweck war, Viceadmiral Wilson westlich von den Azoren zu treffen, worauf die vereinigten Flotten sich gegen Admiral Domville wenden sollten, der für eine allein zu stark war. Gerade als die Kampfflotte in Madeira die Anker löste, erschienen die Kreuzer der X-Flotte und verfolgten sie nun auf dem ganzen Wege bis zum Zusammentreffen mit der B-Flotte. Obwohl die Kampf-Flotte nur 14 Knoten in der Stunde zurücklegte, gelang es dem mit einem Knoten mehr dampfenden Gegner doch nicht, sie vor ihrem Ziel einzuholen. Am Samstagabend bevorstehenden Lord Charles Beresford und Viceadmiral Wilson, dessen ältere Schiffe es nur auf 13 Knoten brachten, ihre Vereinigung nördlich von Flores. Am nächsten Morgen gelang es der X-Flotte infolge ihrer größeren Fahrgeschwindigkeit, der vereinigten B-Flotte zwei Stunden hindurch auszuweichen. Ein Kampf zwischen den 13 Schlachtschiffen älterer Bauart der B-Flotte und den 11 Schiffen neuester Konstruktion der X-Flotte blieb unentschieden. Die größere Fahrgeschwindigkeit der letzteren setzte sie in den Stand, die B-Flotte zu umkreisen und nach Lagos zu entkommen. Einerseits hat also die X-Flotte, was man auch allgemein vorausgesehen hatte, die Vereinigung der vom Mitteländischen Meer und dem Atlantischen Ozean kommenden feindlichen Flotten nicht verhindern können, andererseits aber sind diese trotz ihrer Vereinigung außerstande gewesen, dem Gegner wirklich gefährlich zu werden.

Die Stimmung in Japan.

Die neuesten russischen Maßnahmen, die als die tatsächliche Einverleibung der Mandchurei betrachtet werden, verursachen in Japan tiefe Erregung. Die Kriegspartei, die in letzter Zeit in den Hintergrund getreten war, ist wieder stärker geworden und sucht die Radikalen über die innere, durch die Russenausstände in Rußland entstandenen Schwierigkeiten auszunutzen. In der japanischen Presse, die sich in der Form eine große Zurückhaltung auferlegt, verfolgt man, wie der „Köln. Ztg.“ aus Tokio gemeldet wird, auch aufmerksam die Vorgänge in der Türkei und scheint damit zu rechnen, daß sich dort große Dinge vorbereiten.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 18. Aug. (Zuckerdroh und Peitsche.) Zu unserer Feststellung, die Sozialdemokratie traktieren die Demokraten abwechselnd mit Zuckerbrod und Peitsche, bemerke die „Volksstimme“: „Ob dieses Paden am Ambitionszipfel die richtige Methode ist, die Leute um Vogel und Wainger den egoistischen Zwecken der Nationalliberalen gefügig zu machen, möchten wir doch ernstlich bezweifeln. Die Mannheimer Demokraten wissen ganz genau, daß uns ganz andere Mittel zu Gebote ständen, wollten wir auf ihre Entschuldigungen in der Kartellfrage einen Druck ausüben. Es ist ihnen natürlich ebenso wenig wie uns unbekannt, daß ihre ganze Position in der Mannheimer Bürgervertretung von der Wahlhilfe der Sozialdemokratie abhängt.“ usw. Das sozialdemokratische Blatt hält das augenscheinlich für Zuckerbrod!

* Karlsruhe, 17. August. (Beleidigung der Militärbehörde.) Das gegen den Redakteur des „Volksfreund“, Herrn Willi, wegen Beleidigung der Militärbehörde durch die Presse eingeleitete Strafverfahren ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft eingestellt und der

Das Testament eines Sonderlings.

Roman von A. von Trappfeld.

Nachdruck verboten.

84) (Fortsetzung.)
„Mein junger Freund“, sagte er traurig, „ich gäbe meine rechte Hand darum her, könnte ich Gesehendes ungefehen machen, oder auch in Zukunft erreichen, daß kein böses, habendes Wort gegen das Kind von meinen Lippen käme! Glückliche Menschen schaffen ihren Kindern eine freundliche Jugend, besitzen deshalb auch glückliche Löhner! Wer aber stetig mit sich selbst im Quader lebt —
Ein Klapsen an der Tür unterbrach den Sprechenden. Der Arzt trat herein. Er hatte die Patientin bereits untersucht. Sein Gesicht war sehr ernst.
„Die Kranke leidet sehr“, bemerkte er, „es ist ein schwerer Fall, und Sie müssen sich auf das Schlimmste gefaßt machen! Den Sieg der Krankheit vermag ich noch nicht zu erkennen, ich komme spät am Abend noch einmal wieder —
Frank wurde todenbläß. Seine Kräfte wankten. Er mußte sich setzen. „Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß es sich um Tod und Leben handelt?“ fragte er hoffend, „solch ein junges Mädchen erkrankt ja wohl einmal, wird doch aber bei guter, liebevoller Pflege wieder gesund!“
„Möglich ist es immerhin, daß sie sich wieder erholt“, entgegnete der Arzt abfällig, „wahrscheinlich ist es nicht.“
Ein mackerelstünder Aufseher erkundete von den Lippen des Vaters. Seine Blicke richteten sich in stehender Bitte auf die Bioge des Arztes. „Es ist nicht möglich“, stammelte er, „sie darf mir so nicht genommen werden.“
„Ich darf Ihnen, dem Haupt der Familie, die Wahrheit nicht vorenthalten“, antwortete der Arzt teilnahmsvoll. „Hörst du, Herr Frank, Sie müssen den Kopf nicht verlieren. Die Kranke darf nicht wissen, wie es um sie steht. Verleihen Sie in einem Leichten, heitern

ton mit ihr, ich würde noch hinzufügen, und seien Sie sehr gütlich mit ihr, wenn das hier nicht überflüssig wäre.“
Jedes Wort mochte den Mann wie ein Dolchstich treffen. Wie schwer büßte er in dieser Stunde. Sein lautes Aufstöhnen verriet die furchtbare Seelenqual, unter der er litt.
Der Arzt gab verschiedene Verhaltensmaßregeln, empfahl nochmals die tiefste Ruhe für die Kranke und ging dann.
Bernhard hatte sich an das Fenster zurückgezogen. Welch einen tiefen Einblick tat er hier wieder einmal in Lebensverhältnisse, die nach außen hin beneidenswert erschienen.
Er mußte es, daß Frank überaus tüchtig und hochgeschätzt in seinem Fache war, daß er gute Einnahmen besaß und in einem vorzüglichen Renomme stand.
Und in solch einem Hause, wo anscheinend alles Glück und Frieden atmete, spielte sich ein so ernstes, folgenschweres Drama ab.
Man schätzte die einzige Tochter wie eine Fee, wenn sie auf Wäsen oder anderen Festlichkeiten erscheinen sollte. Sie besaß die reizendsten Kostüme und alle jene modernen, kostspieligen Kleinigkeiten, nach denen der Sinn eines jungen Mädchens wohl steht.
Doch ehe sie in den fröhlichen Kreis der Altersgenossinnen gelangte, traktierte man sie mit so bitteren, verletzenden Worten, daß die Freude an dem geselligen Beisammensein ihr im voraus vergällt ward, sie trübte und in sich gefehert vor sich hinstarrte, und hin und wieder höchstens so ein resigniertes, für den Menschenkenner ins Herz schneidendes Rädeln den feinen Mund umirrete.
Edhoff sah jetzt dollständig klar. Er durchschaute diese Tragödie, die sich nur im engen Rahmen der Häuslichkeit abspielte und dem Bernerischen absolut verborgen blieb.
Er war auch oft unzufrieden gewesen, und doch tausendmal besser daran, als Margot, denn eine wahrhaft abgöttische Häuslichkeit war ihm allezeit zuteil geworden. Und in dieser Stunde dat er seiner Mutter manchen Vorwurf, den sie von ihm hatte hören müssen, im Herzen ab. Erst jetzt erkannte er, daß sie ihm allezeit nur Gutes erwiesen hatte, stets nachsichtig war! Und sie ihrer Fehler wegen,

unter denen andere vielleicht zu leiden hatten, zur Nechenschaft zu stehen, hatte er dazu wohl ein Recht?
„Herr Edhoff“, unterbrach Frank die Stille, „wenn ich Ihnen jetzt vielleicht von meinem Glend spreche, so sind Sie der erste Mensch, dem ich einen Einblick in mein Inneres gestatte! Diese Stunde zwingt mich, einmal offen, ganz wahr zu sein! Sie sollen wissen, wie es um mich steht, und wie es-gesehen konnte, daß ich mein Kind maltraktierte, hat ihn durch jedes Wort meine tiefe, unennbare Bärtlichkeit zu verraten!“
Bernhard trat rasch näher. „So herzlich ich Ihnen für dieses mich ehrende Vertrauen danke“, sagte er, „möchte ich Sie doch bitten, Herr Frank, nicht jetzt, in der Erregung, eine solche Beichte abzugeben, die Sie später bitter bereuen würden!“
Es klopfte wieder, leise und schüchtern. Dann stredte Hans, der blasse Junge mit den großen, schönen Augen, den Kopf zur Türe hinein.
„Onkel Döring ist da, und möchte Dich sogleich sprechen, Papa!“
„Komm einmal herein, Hans“, sagte der Vater freundlich, „komm her, mein Junge. Was sagst Du nur dazu, daß Deine Schwester so schwer erkrankt ist?“
Er zog den Anaben näher zu sich heran. Seine Stimme brach. Wie gern hätte er auch den Arm um die magere Gehalt gelegt und ihn küßend in seine Arme gezogen in überströmendem Gefühl. Aber so neu war ihm solch ein trauliches Aneinander-schmiegen, daß er es nicht wagte, so viel Bärtlichkeit zu zeigen.
Hans war durch das Ungewohnte dieser Rundgebung so überrascht, daß er es überhaupt bezog, zu antworten. Aber nicht das Herz des Jungen fühlte sich betroffen, sondern sein Selbstgefühl. Er schämte sich.
Mit einem kräftigen Aud befreite er sich von dem Arm des Vaters. „Wenn Margot stirbt, erschieße ich mich!“ rief er, mit Mühe seiner Stimme festen Klang gebend, dann war er zur Tür hinaus.
„Ich möchte Sie noch bitten, die Verlobung einstweilen geheim zu halten“, sagte Edhoff schnell, bemüht, den peinlichen Eindruck, den das Verhalten des Anaben hervorgerufen, abzumildern, „es

Angeschuldigte außer Verfolgung gesetzt worden. Der zur Strafverfolgung erforderliche Strafantrag ist zurückgezogen worden, nachdem im „Volkstempel“ eine entsprechende Erklärung erschienen ist.

— (Verlag und Redaktion des Freis. Wochenblattes „Bad. Volksblatt“) werden auf 1. Septbr. von Herrn G. Kauf-Karlstraße übernommen werden. Der bisherige Herausgeber, Redakteur J. Straub gebt wieder Stellung an einer Tageszeitung an.

* Darmstadt, 17. August. (Ausstellungs-Medaillen.) Laut dem letzten Regierungsblatt ist für Ausstellungen von nicht bloß lokaler Bedeutung innerhalb und außerhalb des Großherzogtums Hessen eine Staats-Medaille in Gold, Silber und Bronze geschaffen worden. Die goldene Staatsmedaille wird durch den Großherzog, die anderen Klassen durch den Reformminister verliehen. Die Medaille wird nur höchsten Staatsangehörigen und nur in Ausnahmefällen auch an nicht-hessische Staats-Angehörige verliehen. Sie darf nicht getragen werden.

* Fulda, 17. August. (Bischofskonferenz.) An der hier morgen beginnenden Bischofskonferenz nehmen teil, Kardinal-Erzbischof Dr. Ropp-Breslau als Vorsitzender, Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer-Köln, die Bischöfe Dr. Nörber-Freiburg, Dr. Witt-Vimburg, Dr. Berenteler-Kulm, Dr. Dingeldey-Münster, Dr. Schneider-Paderborn, Dr. Korum-Trier, Dr. Vogt-Osnabrück, Dr. Thiel-Grmland, Vikarbischofen, Feldprobst Vollmar-Berlin und Bischof Erdert-Fulda.

* Graunshausen, 17. August. (Typhus.) Amlich wird mitgeteilt: Von den 496 Kindern, welche an einem Waldspiele teilnahmen, sind bis jetzt 201 erkrankt, ferner sind 28 Typhuserkrankungen Erwachsener angemeldet. Gefürchtet ist bis jetzt zwei Kinder und ein Erwachsener. Da in den letzten acht Tagen sehr wenig neue Fälle angemeldet sind, ist anzunehmen, daß die Epidemie im Größten begriffen ist. Nach der amtlichen Untersuchung wird mit aller Wahrscheinlichkeit der Ursprung der Seuche auf eine in der zweiten Julihälfte vorgekommene Milchinfektion zurückzuführen sein.

* Weeslau, 17. August. (Die Großherzogin von Baden) richtete ein Telegramm an die stellvertretende Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, Fürstin Sahfeld in dem sie ihrer warmsten Teilnahme an der über Schlesien bereingebrochenen Prüfung, zugleich aber ihrer Freude Ausdruck gibt über die unter Leitung der Fürstin organisierte erfolgreiche Hilfsarbeit; ferner teilt die Großherzogin mit, daß das badische Zentralkomitee vom Roten Kreuz die Sammlungen in die Hand genommen habe und Schlesien aus den eingehenden Gaben unterstützen werde.

* Stettin, 17. August. (Dampferzusammenstoß.) Heute in aller Frühe fand auf dem Havelwasser ein Zusammenstoß der beiden Personen-Dampfer „Sedan“ und „Niederlande“ statt. Der erstere war auf der Fahrt von Swinemünde nach Stettin, der letztere auf der Fahrt von Stettin nach Uckermark. Die Kollision war durch ein Mißverständnis verursacht und rief eine große Panik unter den zahlreichen Passagieren der beiden Dampfer hervor. Sie hatte keinen nennenswerten Schaden im Gefolge. Personen sind nicht verunglückt.

* Altona, 17. August. (Die hiesige Stadtvertretung) bewilligte aus kassierten Mitteln für die Ueberschwemmten in Schlesien und Posen eine Beihilfe von 1000 Mark.

Humbert-Projekt.

W. Paris, 17. August.

Heute Mittag wurde die Jüngerberhandlung wieder aufgenommen. Der ehemalige Kandidat der Rente viagère, Bacher, sagt aus, daß alle Reueingläubiger dieser Gesellschaft bezahlt werden würden. Theresie Humbert erklärt, daß sie selbst sie bezahlt hätte, wenn man sie hätte bezahlen lassen. Bacher bestreitet diese Behauptung und fügt hinzu, daß keine ordnungsmäßige Durchführung bestanden habe. Wäherrevisor Jode sagt aus, daß das Kapital der Rente viagère nicht eingezahlt sei. Die Untersuchungen seien fragwürdig gewesen. Darauf werden mehrere Gläubiger der Rente viagère benommen. Sie erklären, die Rente regelmäßig bekommen zu haben.

In der fortgesetzten Verhandlung sagt Douffat, Angestellter der Humberts, aus, daß Romain und Frédéric 1 1/2 Stunden lang Papiere verbrannt hätten. Der Polizeikommissar France schildert die angestellten Ermittlungen, die Nacht Humberts und ihre Verhaftung in Madrid. Theresie Humbert erklärt, sie habe sich am 8. Mai 1902 in Bordeaux aufgehalten, um dort jemandem zu sprechen und wegen ihrer Wertpapiere nach Paris zu telegraphieren, denn diese seien niemals aus Paris fortgeschickt worden. (Anfrage.) Dieser jemand sei aber nach Madrid gereist. So sei auch sie, ohne weiter zu überlegen, dorthin gefahren. Sie würde Paris nicht verlassen haben, wenn sie nicht geglaubt hätte, dorthin sofort wieder zurückkehren zu können, denn sie habe nichts zu fürchten. Sie sei keine Abenteuerin, wie die Mütter behaupteten. „Wenn“ so fährt Theresie Humbert fort, die Crawford nicht hierherkommen und die Wahrheit sagen, wenn sie die Wertpapiere, die mir gehören, nicht herbringen, will ich alles sagen, sobald der Staatsanwalt erschienen hat.“ Frau Humbert bemerkt, daß sie in Madrid geblieben sei, ohne sich zu verleben. Sie sei nur deshalb nicht nach Paris zurückgekehrt weil man dort jedermann verhaftet. Sie sei in Madrid wiederholt zwei Renten begegnet, die ihr seit ihrer Abreise aus Paris geteilt seien. Sie sei mehrmals mit einem Herrn Patenotre zusammengetroffen, der sie begrüßt habe. Die Regierung habe nachgezogen, wo sie mit ihrer Familie war. Frédéric Humbert bestätigt ihre Aussagen.

Romain Daurignac erklärt, der spanische Advokat, der die Humberts zur Anzeige brachte, habe dies nur getan, um die ausstehenden Forderungen, die ich jedoch leider nicht namhaft machen kann, die mich zu diesem Wunsch veranlassen. Ich darf wohl hoffen, daß ich Ihr unbefangenes Vertrauen besitze. Herr Franke.

Ein fester Eindruck war die ganze Antwort. „Ich danke Ihnen“, bemerkte Schöff bescheiden, „jetzt gehe ich, komme aber in einer Stunde noch einmal wieder, um zu sehen, wie es Margot geht.“

Sie verabschiedeten sich in der verbindlichsten Form, und doch fühlte jeder von ihnen, daß der andere nicht zufrieden war mit der Werbung der Dinge.

Als Schöff in den eifigen Abend hinausstrat, schritt er dahin wie ein Mensch, welcher zwar pflichtbewußt, doch freudlos sein Tagewerk getan hat.

Sein Leben hatte nun eine ganz andere Wendung genommen, als er je vermutet. Er war der Besessene eines Mädchens, zu dem nichts ihn hinaus, als ein großes, schmerzliches Mitleid. Nicht und selbstschmerzliche Gedächtnis er der armen Kranken, die vielleicht in heimlicher Besinnung seinen Namen flüster.

(Marianne Jol.)

gelebte Prämie zu bekommen. Ohne ihn wären sie niemals verhaftet worden. Auf Antrag des Verteidigers wird der Untersuchungsrichter Leudet vernommen, der jedoch unter Hinweis auf das Amtsgeheimnis trotz des Widerpruchs Sabaris die Aussage verweigert. Es werden sodann Gerichtsschreiber Laffanel und die Untersuchungsrichter Poncelet und Lemarcier vernommen, die zugaben, daß bezüglich der Aussage des Anwalts Dubuit eine Unregelmäßigkeit des Verfahrens begangen wurde, aber diese Aussage sei vor der Verhaftung der Humberts gemacht.

Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung erscheint Vollzeitskellner Lepine als Zeuge. Er sagt aus, er könne sich nicht erinnern, daß Theresie Humbert in sein Bureau gekommen sei, um ihn zu bitten, er möge ihr Haus in der Avenue de la Grande Armee, wo ihr Vermögen gewesen sei, überlassen lassen. Er sei, da Theresie Humbert die Absicht gehabt habe, eine große Zeitung zu gründen, zu ihr gegangen, um einen seiner Freunde als Chefredakteur zu empfehlen. Lepine beantwortet mehrere Fragen, die Theresie Humbert an ihn richtet. Diese erklärt, daß die am Tage vor ihrer Abreise verbrannten Papiere den Briefwechsel enthielten, den sie über ihren Plan, über die Räume für einen großen Verein und die Rieten mit mehreren Politikern geführt habe.

21. Deutscher Weinbau-Kongress.

Reims, 18. August.

Nach Abschluß der ersten Beratungen fand am gestrigen Abend ein gemeinsames Festmahl der Kongreßteilnehmer statt, bei welchem folgende Guldigungs-Telegramme an den Kaiser und Großherzog abgefaßt wurden: „Er. Maj. Wilhelm II., Berlin. Von den Ufern des Rheines und der Metropole des deutschen Weinhandels bringt der 21. deutsche Weinbaukongress und Förderer des Weinbaus in tiefer Verehrung, Treue und Dankbarkeit ehrfurchtsvollsten Guldigungsgruß dar.“ — „Er. Maj. Hohel. Ernst Ludwig Großherzog von Hessen, Schloß Wolfsgarten. Der in Maj. Hohel. treuer Stadt Mainz tagende 21. deutsche Weinbaukongress bringt ehrfurchtsvollsten Guldigungsgruß dar, zugleich mit dem Ausdruck tief empfundenen Dankes für die hohe Ehrung der höchstpersönlichen Eröffnung der Ausstellung.“ — Aus Jagdschloß Wolfsgarten traf von dem Großherzog heute vormittag folgende Antwort ein: „Für den mir überlieferten Guldigungsgruß herzlich dankend, wünsche ich den Arbeiten des Kongresses besten Erfolg.“

Zu Beginn der heutigen Tagung referierte Prof. J. H. Wagner-Ettelbrunn über: „Die Dünung der Reben“. Der Redner beschäftigte sich schon seit Jahren mit den in Rebe stehenden Veränderungen, die Frage ist noch lange nicht gelöst. Es herrschen in Wissenschaften darüber die absonderlichsten Meinungen. Der Wirtschaftsdünung fehlt in Folge der geringen Landwirtschaft in den Weinbergsgenden fast vollständig. Auch der Transport von Stallmist in die Weinberge ist ein sehr schwieriger. Dieser Umstand ist heute bei den neueren Arbeitskräften erstlich in Rechnung zu stellen. Nicht allein für die Höchstlagen, auch für die Tiefenlagen ist es sehr schwierig, den Dünger dorthin zu bringen. In Südtirol verwendet man Grün- und Künnerdüngung. Der erstere ist bei uns nicht gut zu verwenden, wegen der Beschattung der Reben. Die höchwichtige Frage der Dünung ist heute noch nicht vollständig gelöst. Der Kundendünung rufe auf die Qualität des Weines keinerlei Einfluß hervor. Welcher Kundendünung dem Winzer zu empfehlen sei, das kommt auf die Bodenbeschaffenheit an. Die Rebe, bekanntlich eine sehr anspruchsvolle Pflanze, sei sehr dankbar, wenn man ihr Guldigung gebe. Die Guldigung dieser für den Ertrag des Weinstockes die notwendige Garantie. Weidlich bemessen und richtig ausgewählt liefert die Guldigung die bestmöglichen Resultate. Der Referent wies auf die Worte des Prof. Wagner-Darmstadt hin, der darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem Weinstock bei armen Boden nicht aus dem Boden geschöpft werden könne, nur kräftige Dünung könne auch genügende Erträge liefern.

Dr. Kroeber, Assistent der Versuchstation der Unigl. Lehranstalt in Gelsenheim, referierte sodann über: „Das Wurzelleben der Reben“. Er schilderte eingehend auf Grund der Untersuchungen in der Lehranstalt in Gelsenheim den Verlauf, die Ausbreitung und Verzweigung der Wurzelreben.

Dr. Gustav Kühner von der pflanzenpathologischen Versuchstation der Lehranstalt in Gelsenheim hielt alsdann zum Schluß der heutigen Sitzung einen interessanten Vortrag über „Die neueren Erfahrungen bei der Bekämpfung der Peronospora“. In Deutschland könne man die Peronospora seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Man gebe gegen die Sommer- und Winterperonospora vor, durch Verbrennung der Blätter und Besprüngen mit verdünnten Mitteln. Jünger bemerkt man mit Erfolg Kupfervitriol an, die nur den Nachteil hatte, daß die Rebstöcke stark beschädigt wurden, was später der Zusatz von Kalk vermied, die unter dem Namen Bordeauxer Weisse allgemein bekannt ist. Mit dem Besprüngen allein sei es aber nicht getan, es komme darauf an, wann gesprüht werde. Sei der Pilz in die Rebe schon eingedrungen, da müße alles Spritzen nicht mehr. Eine Bespritzung genüge wegen der später sich bildenden Blätter nicht. Es müße nur vor der Blüte und dann Mitte Juli die Bespritzung vorgenommen werden. Zeit bald nach derselben Regen ein, so muß die Bespritzung wiederholt werden. Als Bespritzungsmittel komme noch Kupferjodabgabe in Frage.

Professor Dr. Kullisch-Kolmar warnte in der Diskussion nicht allein für den Großbetrieb vor den heutigen Präparaten, sondern auch für den Kleinbetrieb. Jeder Winzer, ob groß oder klein, solle sich seine Weine selbst herstellen und zwar kurz vor der Verabreichung. Nach dem Schluß der heutigen Kongreßberatungen folgten die Teilnehmer einer Einladung der Firma Kupferberg u. Co. zu einer Rheinfahrt. In einer Anzahl von etwa 800 Teilnehmern brachen die zwei großen Rheindampfer „Coerholz“ und „Meinhold“ die Kongreßmitglieder bis nach Kaub, wo die Dampfer ohne anzulegen drehten und die Festgäste durch das festlich beleuchtete Rheingau am Abend wieder nach Mainz zurückbrachten. Daß auf den Dampfern, auf welchen auf der Rückfahrt ein splendid Souper serviert wurde, manche Flasche Kupferberg getrunken wurde, braucht wohl nicht erst extra berichtet zu werden.

Reims, 17. August.

In der heutigen Schlußsitzung referierte Handelskammersekretär Dr. Rittler-Würzburg über Maßnahmen zur Beförderung empfindlicher Güter, namentlich Wein, auf den deutschen Eisenbahnen während der Wintermonate. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Der Weinbaukongress richtet an den Kaiserhof der Reichsinteressen das Ersuchen, bei der künftigen Tarif-Kommission der Eisenbahnen Deutschlands zu beantragen, daß Wein in den Monaten November bis Februar in das Verzeichnis des Spezialtarifs für bestimmte Güter aufgenommen sei. Prof. Dr. Kullisch-Kolmar berichtete über die neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Weinbehandlung und Kellerwirtschaft. Zum Schluß sprach noch Heinrich Koch-Reims über die modernen Anforderungen an die Qualität des Weines.

Die Generalversammlung des Weinbau-Vereins beschloß, die Versammlung im Jahre 1904 am Bodensee, den 22. Weinbau-Kongress aber im Jahre 1906 in Reustadt a. G. abzuhalten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. August 1903.

* Zum Submissionswesen. Die Stadt Charlottenburg glaubt, ein Verfahren gefunden zu haben, um dem viel bewährtesten Untersuchungsverfahren wenigstens einigermaßen die Spitze abzugeben.

Zu Grunde liegen folgende Gesichtspunkte. Kleine Aufträge werden freischändig vergeben. Nur bei der beschränkten Submission erhält grundsätzlich der Mindestfordernde den Zuschlag, weil die Auftragsforderung zum Angebot nur an solche Personen oder Firmen erfolgt, die als völlig leistungsfähig von vornherein bekannt sind. Bei allen andern Submissionen gilt nicht der Grundsatz, daß der Mindestfordernde den Zuschlag erhalten muß, sondern der Magistrat prüft die Angebote von Fall zu Fall, und zwar nicht nur mit Rücksicht auf den zahlenmäßigen Preis, sondern auch mit Rücksicht auf ihren inneren Wert. So kommt es beispielsweise im Krankenhaus nicht allein auf den Preis, sondern vielmehr auf die Beschaffenheit der zu Liefernden Ware an. Auch kommt die Leistungsfähigkeit des Auftragnehmers in Frage.

* Abfertigung der nach Berlin gerichteten Briefsendungen. In Berlin bleiben täglich Hunderte von Briefsendungen unbesiegt und weitere Hunderte kommen mit Verspätung in die Hände der Empfänger, weil die Aufschriften ungenügend sind. Letztere müssen bei den Sendungen nach Berlin, Straßburg, Hannover, Coblenz, Düsseldorf und Stettin enthalten. Zur Vereinfachung und Beschleunigung der Bestellung empfiehlt es sich ferner noch den Postbezirk und die Nummer des Postamtes anzugeben, von dem die Sendung bestellt wird. Die beiden letzten Angaben dürfen auch bei Briefsendungen an Behörden nicht fehlen. Briefaufschriften sind nach Berlin würden also vorchriftsmäßig zu lauten lauten: „An das Reichspostamt in Berlin, W. 9, Köhlerstraße 4“ oder „Herrn Karl Müller in Berlin, N.W. 6, Albrechtstraße No. 7, Hinterhaus, 3 Treppen links.“ — Das an den Postämtern zur Einsichtnahme durch das Publikum bereit gehaltene aldbahnde Verzeichnis der den Postämtern Postanstalten Berlins zugeleiteten Straßen und Plätze mit Angabe der Lage nach den Himmelsrichtungen gibt in dieser Hinsicht den besten Ausschlag.

* Das Eisenbahn-Regiment Nr. 1 in Schöneberg stellt im Herbst d. J. nach Zimmerleuten, Oberbauarbeiter, Telegraphisten, Lokomotivführer und Heizer, Schmiede, Mechaniker, Kumpfer, Fischer, Stellmacher, Brannenmacher, Schuhmacher, Schneider und Sattler als Zweijährig-Prechtwillige ein, worauf Interessenten aufmerksam gemacht werden.

* Mannheimer Industrie. Von der Juch der 3. J. in Großsingen in Holland stattfindenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wurde der Schiffs- und Maschinenbau Akt.-Ges. hier der höchste Preis, goldene Medaille, für ihre Dampfer und Schiffe zuerkannt. Ueber die Ausstellung der genannten Gesellschaft berichtet die Zeitung „Provinziale Großsinger Courant“: An diesem Tage wird unsere Aufmerksamkeit an die Ausstellung der Schiffs- und Maschinenbau Akt.-Ges. in Mannheim gefesselt. Dieselbe stellt Modelle und Photographien von dort erbauten Schiffen und Dampfern aus, und alles dies neben anderem erweist die große Leistungsfähigkeit dieser Gesellschaft. Das „Niemoobal van der Noorden“ schreibt: „Von ganz anderer Art ist, was die Schiffs- und Maschinenbau Akt.-Ges. in Mannheim ausstellt. In Glaslasten stehen Schiffs- und Dampfermodelle, an der Wand hängen Goldmodelle und Photographien und mancher, der noch jetzt glaubt, was Holland der See zu danken hat, soll bei dieser Ausstellung Hill sehen und die schönen Formen und Linien bewundern und die feine Ausführung loben.“ Diese Anerkennung ist umso interessanter, weil sie aus dem Lande der schärfsten Konkurrenz kommt.

* Der Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung hält seine 34. Jahresversammlung am 30. und 31. August in Friedrichshafen ab. Es finden u. a. folgende öffentliche Vorträge im Saal des Starhanes statt: am 30. August: 1. Zustände und Vorgehenheiten im letzten halben Jahrhundert der Reichshafen Ruffhorn, von Professor Anzky in Friedrichshafen; 2. über Fundamentalgänge der Erde, archaische Formation, Urgneis und Aeschieser, von Fabrikant Fr. Kraus von Bodensee; am 31. August: 3. Die Geirat Konrad von Reichshafen mit der Äglen Insulanen von Larlorca und ihre Folgen, von Hofrat Dr. Fink, Professor an der Universität Freiburg i. S.; 4. die Ergebnisse der neueren Bodenseeforschungen, von Prof. Dr. Münzinger aus Stuttgart; 5. über ältere Kartographie von Schwaben und dem Bodensee, von Prof. Konrad Müller aus Stuttgart.

* Krolltheater. Als bedeutender Kassenmagnet erweist sich Herr E. May in der Revue „Der Herr im Hause“. Am Sonntag war das Theater nahezu ausverkauft; der Welt ist ein ganz vorzüglicher Komiker und der Welt ist sein Komischen ein riesiger. Wegen anderweitigen Verpflichtungen können nur noch einige Gastspiele des Herrn May stattfinden.

* Nicht erhabener Gewinn. Der Hauptgewinn der Vereinslotterie des Badischen Militärvereins-Verbandes im Betrag von 1000 Mark fiel aus Los Nr. 108 806; bis jetzt hat der glückliche Gewinner noch nicht von sich hören lassen.

* Meteorologisches Wetter am 19. und 20. August. Ueber der südlichen Hälfte von Mitteleuropa ist der Sturzdruck auf über 762 Millimeter verfallen. Der letzte Luftwirbel ist unter Abflachung auf 745 Millimeter vom nördlichen Ausgange des baltischen Kanals nach der mittleren Ostsee und dem Rigaerischen Meerbusen getrieben. Dadurch wurde der Hochdruck im nördlichen Russland etwas abgeschwächt, während er sich im südlichen Russland noch behauptet. Selbener Temperatur ist demgemäß für Mittwoch und Donnerstag immer noch vorwiegend bewölkt zu erwarten, doch werden die Niederschläge mehr und mehr nachlassen.

Polizeibericht vom 18. August.

1. Ein Zimmerbrand entbrach gestern Nachmittags 8 1/2 Uhr im Hause C. 8. 5 hier infolge Unfalls eines Petroleumkochapparates. Das Feuer konnte durch Hausbewohner gelöscht werden.

2. In einer Wärfenstraße der Schwelgerstraße fiel gestern Vormittag ein dort beschlossener verheirateter Schloffer infolge eines Schlaganfalls zur Erde. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod konstatieren.

3. Bei einer Übung der hiesigen freiwilligen Feuerwehrt am Steighaus bei der Wollstraße verunglückte ein verheirateter Feuertwehmann dadurch, daß er auf einer Leiter ausglitt und aus einer Höhe von ca. 15 Meter auf das Untergerüst der Leiter verfiel. Hierdurch erlitt derselbe einen starken Schlag am Rücken und wurde mittelst Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

4. Gestern Nachmittags 12 Uhr brach ein über die Straßenkreuzung Ruffenring-Jungbuschstraße gelagerter Telegraphendrahht und kam mit der Oberleitung der hiesigen Straßenbahn in Verbindung. Ein vorbeifahrender Schiffer kam mit dem auf die Erde herabfallenden Ende des Telegraphendrahhtes in Verbindung und trug an den Händen leichte Brandwunden davon.

5. Auf der Feudenheimer Straße beim hiesigen Friedhof verunglückte gestern Nachmittags ein lediger Schieferbeder von Rundenheim dadurch, daß er beim Auffpringen auf einen in Bewegung befindlichen Wagen ausglitt und den rechten Fuß unter ein Rad brachte. Hierdurch erlitt er eine Quetschung am Knöchel und wurde mittelst Sanitätswagen ins allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

6. In Baldhof fiel gestern Nachmittags ein 10 Jahre alter Hohlkugler von einem in vollem Gange befindlichen Karouffel auf die Erde und zog sich hierdurch eine erhebliche Kopfverletzung zu, die im Krankenhaus verbanden werden mußte.

7. Körperverletzungen wurden verübt: in der Wirtschaft Riedfeldstraße 72, vor dem Hause Mittelstraße 117, auf der Straße von Hüfenthal nach Mannheim, vor dem Hause Q. 1. 11, sowie im Hause Rheinbrunnstraße 65.

8. Festgenommen wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 17. Aug. Wegen der Verheerung unserer neuen Brücke hat der Stadtrat dem Bürgerausschuß eine Vorlage unterbreitet. Die Verheerung ist hauptsächlich dadurch

nöthig geworden, daß man neben der Geleise der Nebenbahn ein solches für die elektrische Straßenbahn in die Breite einlegen will. Damit die Stadtdirektion Rechenheim und Handwerksheim eine zeitgemäße Verbindung mit der Altstadt erhalten. Zunächst hätte man eine beiderseitige Verbreiterung der Straße ins Auge gefaßt. Die Staatsbehörde schloß indessen mit guten Gründen vor, die Verbreiterung nur auf der einen, der westlichen, Seite anzunehmen. Der Verkehr ist dann während der Bauzeit weniger gehindert. Die Straße soll eine Gesamtbreite von 16 Metern erhalten, bei einer Fahrbahn von 10 Metern und beiderseitigen Gehwegen von je 3 Metern Breite. Gegenwärtig haben die Gehwege 2 Meter, die Fahrbahn 6 Meter Breite. Die Gesamtkosten sind auf 504 000 M. veranschlagt, wovon die Stadt 259 000 M. zu leisten hätte. Dazu treten für die Stadt noch Ausgaben für Herstellungen an der Zufahrtsstraße u. s. w. Die Ausgabe ist zwar groß, aber sie ist notwendig. Die Arbeit wird auf zwei Budgetperioden seitens des Staates verteilt werden.

Seidelberg, 17. Aug. Ein aufsehender Vorfall spielte sich gestern nachmittag unter der alten Brücke auf dem Neckar ab. Drei junge Leute wollten in einem Boot mit gespanntem Segel zwischen den Pfeilen Promonturwärts fahren; infolge der starken Strömung und falscher Handhabung der Segel liep jedoch das Boot um und sämtliche Ankeren stürzten in die Fluten. Glücklicherweise war an der Unfallstelle der Wasserstand ein niedriger, so daß es den Verunglückten alsbald gelang, einen Brückenpfeiler zu erreichen, von wo sie ohne weiteren Schaden genommen zu haben, durch zwei Schiffer, die in einem Kahn herbeigezogen waren, dem „Heidelb. Tgl.“ zufolge, an das Ufer verbracht wurden.

Reinthal-Neilsheim, 18. Aug. Das alte Haus in Reinsheim, vor welchem bei dessen 300jährigem Bestande im Jahre 1892 Altertumsfreunde aus Heidelberg ein Fest feierten, ist gestern nachmittag der Gefahr der Vernichtung durch Feuer knapp entgangen. Die älteste Tochter des einen der beiden Besitzer war soeben getraut worden und im Festzug in das Haus zurückgekehrt, die zahlreichen Hochzeitsgäste hatten sich bereits zu Tische gesetzt und das Mahl sollte beginnen — da schlugen plötzlich im Geschäft die Flammen auf und in wenigen Minuten waren die Dekorationen von ihnen ergriffen. Kaum war es möglich, das Vieh in den Ställen loszubinden und zu retten. Der rasch herbeigekehrte Feuerwehrgelände gelang es, unter eifrigem Mitwirken von Alt und Jung, das Feuer auf die beiden, zur Zeit mit Heu und eingebrachter Frucht leider ganz angefüllt gewesenen Scheuern von Heinrich Zimmermann und Andr. Müller zu beschränken. Der rasche Wechsel von Freund und Schreden hatte die Hausbewohner fast gelähmt; ohnmächtig mußten sie das Jahresergebnis ihrer Arbeit und Mühe in Asche sinken sehen.

Reich, 17. Aug. In der Nacht von Freitag auf Samstag brach in dem Hause des Fabrikarbeiters Sebastian Schreiner Feuer aus, wodurch dasselbe in einer Stunde trotz eifriger Hilfe der Einwohnerschaft vollständig zerstört wurde. Der Gebäudeschaden beträgt 1200 M., derjenige an Fahrnissen ca. 900 M. Der Beschädigte ist versichert. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt, doch dürfte vermutlich Brandstiftung vorliegen.

Wiedlingen, 17. Aug. Heute Vormittag erfolgte in seiner Wohnung der anfangs der Vier Jahre lebende Landwirt Michael Reichard. Derselbe war eine dem Trank ergebene Person. Er schoß sich mit einer Felderpijole in den Kopf, jedoch der ganze Kopf vom Rumpfe flog und einzelne Teile davon auf die Straße geschleudert wurden. Vor kurzem erst starb seine Frau und war er dieserhalb auf heute Vormittag vor dem Notar auf das Rathaus hier geladen. Auf den Tisch schrieb er nach vorher Folgendes: Ich brauche keinen Notar, ich kann nicht mehr arbeiten, ich will zu meiner Emma. Gott behüte einen jeden Menschen vor so einem Fall. Die Schlüssel habe ich in der Tasche. In der Eile geschrieben.

o. c. Dürkheim, 17. Aug. Der Vorstand des Salinennamens Dürkheim, Oberassistenteninspektor Dr. Leonhard Wacker, ist auf sein Ansuchen aus dem staatlichen Dienste entlassen worden.

o. c. Uelshausen, 17. Aug. Hier schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Rang und zündete. Dasselbe, sowie Scheune und Schopf brannten nieder.

o. c. Waldshut, 17. Aug. In Dämmer ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. An dem dort an Stelle des dieses Feiertags durch Brand zerstörten Anwesens nun wieder neu errichteten Wohngebäude des Herrn Ratsherrn Huber waren der ca. 25jährige Unternehmer Palmert und der 62 Jahre alte Mann R. v. Boll von Rippolingen, wohnhaft in Sidingen, damit beschäftigt, einen Spitzgabel vollends fertig zu machen. Plötzlich fiel ein Teil desselben wieder aneinander und riß das Gerüst mit in die Tiefe. Palmert konnte sich durch eine Sprung retten, während Boll zur Erde fiel und mehrere Schädelwunden erlitt. Nach ca. zwei Stunden gab er seinen Geist auf. Voll ist Witwer, hinterläßt zwei erwachsene Töchter, hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht. Unternehmer Palmert wurde verhaftet.

Platz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen, 17. Aug. Im Amtsgerichtsgefängnis machte am Samstag der wegen Sittlichkeitsverbrechen indabstrahierte 65 Jahre alte Tagelöhner Johann Pöbel aus Rriesheim seinen Leben durch Erhängen ein Ende. Er benutzte zur Strangulation seinen Leibriemen. — In der Schulstraße wurde gestern Abend in der neunten Stunde die Witwe Sonnenhryn von einem Schlaganfall betroffen. Der Tod trat sofort ein. — Ein Motorwagen der Lokalbahn stieß gestern Mittag in der Ludwigstraße auf einen Anhängewagen der Gleisbahn, wobei geringer Materialschaden entstand, während die Passagiere mit dem Schrecken davonkamen.

Neustadt a. G., 17. Aug. Die Bingerzogenossenschaft Neustadt hielt am Sonntag ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. Die Bilanz weist einen Ueberschuß von 7364 M auf. Hieron werden 10 pSt dem Reservefond überwiesen und der Rest als Betriebsrücklage verwendet. Zwei Vorstandsmitglieder wurden ausgeschlossen und an ihrer Stelle die Herren Gotthold Wäcker und Wilhelm Ratgeber gewählt. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. — Eine Anzahl Steinhauser, bei Herrn Sauer beschäftigt, machten heute „Mau“ und nahmen sich heraus andere Arbeiter auf ihren Verhältnissen bezüglich Arbeitszeit zu kontrollieren. Das versuchten sie zunächst bei Wübbauer Ott, dann am neuen Volkshausbau. Als die Polizei gerufen wurde und den einen der Beteiligten festnahm, liefen die andern ebenfalls auf die Polizei. Im Interesse der Ordnung wurden auch sie in Verwahr genommen. Dabei versetzte der Steinhauser Wilhelm Gachn dem Schuhmann Pfaff einen Schlag auf das rechte Auge, so daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Neustadt a. G., 17. August. Der gestern im Saalbau hier stattgehabte Verbandstag pfälzlicher Schneiderinnungen nahm eine Resolution an, in welcher besprochen wird, daß die Verhandlungen dem Arbeitsnachweis und Fernbergs wegen ihr ganz besonderes Interesse zuzuwenden. Es seien deshalb die Innungsarbeitenweise in enger Beziehung zu den Arbeitsämtern zu bringen, um mit dem Arbeitsnachweis in besserer Verbindung zu bleiben. Es sei darnach zu streben, daß in der Verwaltung und Einrichtung der Arbeitsämter die gewerblichen Korporationen beteiligt werden, insbesondere erlaube dies demgemäß geboten durch die Aufnahme der Verhandlungsbereitschaft in den Arbeitsplan der Arbeitsämter. Eine weitere Resolution bespricht die obligatorische Einführung der Befellen- und Meisterprüfungen.

Wainz, 17. August. Vom heutigen Tage ab müssen alle Wirtschaften mit Damenbedienung am 11 Uhr abends abschließen. Die Regierung hat eine strenge Bewachung der sogenannten Anmierzehelpen angeordnet.

Frankfurt, 17. Aug. Durch ein tragisches Geschehnis wurden am Samstag Abend die Kinder einer Bornheimer Familie ihrer beiden Eltern beraubt. Der Steinbruder Christian Ludwig bekam

von seiner Frau Vorwürfe über seinen unsoliden Lebenswandel, wobei sie sich demselben aufregte, daß sie, von einem Herzblutgebrochen, zu Boden stürzte und eine Viertelstunde darauf starb. Ein anwesender Sohn sagte hierauf zu seinem Vater: „Du bist schuld an dem Tode der Mutter!“ worauf letzterer in die Tasche griff und einen Strich zum Vorsteck brachte, mit den Worten: „Damit hänge ich mich auf!“ Er entfernte sich sodann und man hörte nichts mehr von ihm, bis am andern Morgen den Kindern die Nachricht wurde, daß ihr Vater an einem Baum erhängt im Präfing aufgefunden worden sei.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Ein hiesiger Finanzagent ist unter Mitnahme von 100,000 Mark flüchtig gegangen.

Saarbrücken, 17. Aug. Heute nachmittag, kurz vor 3 Uhr, trat hier plötzlich ein verheerender Wirbelsturm auf, der in verschiedenen Straßen eine größere Anzahl von Häusern stark beschädigte. So wurden in der Talstraße und in der Hintergasse eine ganze Reihe von Dächern abgedeckt und zahlreiche Fensterhebel zertrümmert. Mehrere Bäume wurden vollständig ihrer Krone beraubt. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Sport.

Frankfurter Pferderennen vom 17. August

1. Staatspreis IV. Klasse. 3000 M. Distanz ca. 2400 Meter.

Herrn v. Hohenlohe-Dehringen's B. St. „Melomantia“ 1)
Gefühl Römerhof's Br. H. „Fedor“ 2)
Herrn A. v. Schmieder's B. St. „Westwulf“ 3)
Reicht mit 1 Länge gewonnen.
Sieg 44 : 10.

2. Eccola-Handicap. Klubpreis 5000 M.; hieron 4000 Mark dem ersten, 700 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Distanz ca. 1200 Meter.

Herrn A. Klöbner's B. St. „Pristrope“ 1)
Herrn A. v. Kaulla's Sohn, St. „Lucca“ 2)
Herrn J. Jaeger's Br. St. „Banda“ 3)
Nach hartem Kampf um Halslänge gewonnen.
Sieg 75 : 10; Platz 24 u. 21 : 10.

3. Klub-Handicap. Klubpreis 5000 M.; hieron 4000 Mark dem ersten, 700 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Distanz ca. 2000 Meter.

Herrn J. v. Stellen's B. St. „Florid“ 1)
Herrn Weinberg's B. St. „Gobivia“ 2)
Herrn J. Jaeger's B. St. „Opal“ 3)
Nach hartem Kampf mit einer halben Länge gewonnen.
Sieg 68 : 10; Platz 19, 39 u. 21 : 10.

4. Preis von Frankfurt. Klubpreis 3500 M.; hieron 3000 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten Pferde. Distanz ca. 1400 Meter.

Herrn C. v. Wälder's B. St. „Freundschaft“ 1)
Herrn Graf Wolffsseele's B. St. „Vult“ 2)
Mit einer halben Länge gewonnen.
Sieg 68 : 10; Platz 27 u. 21 : 10.

5. Alexander-Rennen. Union-Klub-Preis 10 000 M. Distanz ca. 2000 M.

Gefühl Schlanderhan's B. St. „Wißnu“ 1)
Herrn C. v. Lang-Buchhof und A. v. Schmieder's B. St. „Rozgana“ 2)
Herrn v. Hohenlohe-Dehringen's Br. St. „Valkyrie“ 3)
Mit einer Länge gewonnen.
Sieg 18 : 10; Platz 11 u. 12 : 10.

6. Preis von Jienburg. Klubpreis 4000 M.; hieron 3000 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten, 200 M. dem vierten Pferde. Distanz ca. 2500 Meter.

Herrn Kimmmerle's B. St. „Eisdale“ 1)
Herrn J. v. S. B. „Abendstern“ 2)
Herrn W. Pasch's B. St. „Flauer Montag“ 3)
Herrn C. Leibbrand's B. St. „Ostende“ 4)
Mit 3 Längen gewonnen.
Sieg 55 : 10; Platz 20, 14 u. 20 : 10.

7. Palmengarten-Jagd-Rennen. Preis 4000 M., garantiert durch den Rennklub und teilweise gegeben von verschiedenen Wäckerien, Wäckerbesitzern, Weinhandlungen und Restaurationen. Außerdem Ehrenpreis dem Trainer (Professional) des Siegers. Distanz ca. 4000 Meter.

Herrn H. v. W. „Prachmühl“ 1)
Herrn Braun's B. St. „Volkigeur“ 2)
Herrn R. Selzer's B. St. „Cauhow“ 3)
Nach hartem Endkampf mit einer halben Länge gewonnen.
Sieg 49 : 10; Platz 17, 38 u. 21 : 10.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Landtagsmaler Prof. Gude ist gestern in Berlin gestorben. — Hans Frederik Gude wurde am 13. März 1823 zu Christiania geboren. 1841—44 studierte er unter der Leitung H. Achenbachs und Joh. Will. Schirmer's in Düsseldorf, 1852 erhielt er die goldene Medaille der Berliner Akademie. 1854 wurde Gude Professor an der Düsseldorfer Akademie, 1864 in Karlsruhe. Seit 1880 war er Vorsteher eines Meisterateliers für Landtagsmalerei an der Berliner Akademie. Das Hochgebirge Norwegens und die nordischen Fjorde bildeten Gude mit Vorliebe zum Gegenstand seiner Bilder, die meist von Ruinen erzwungen wurden.

Der Entschluß der Nordenschilder Expedition „Grithof“ ist gestern von Stockholm abgegangen. Von den 23 Mitgliedern, die sich an Bord befinden, sind sechs Gelehrte bzw. Offiziere. Der Leiter der Expedition ist Kapitän der schwedischen Kriegsmarine, G. H. G. Das Schiff geht zunächst nach Bremerhaven, um dort von der internationalen Schiffsbedarf-Gesellschaft, Karl Wöbder u. Co. derselben Firma, die seinerzeit die „Goth“ ausgerüstet hat, Proviantanlieferung an Bord zu nehmen. Von Bremerhaven geht die Reise weiter nach Plymouth, Valparaiso, Buenos Aires, Bahama Feuerland, dann südwärts nach der Winterstation Antarktis. Die Rückkehr erfolgt im glücklichsten Falle im April 1904.

Otto Wolf's Corregidor ist nunmehr auch vom Hoftheater München auf den Spielplan der kommenden Saison gesetzt worden und wird Anfang Oktober in Szene gehen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

M. Rainz, 18. August. (Privat.) Der Kaiser trifft am 24. August zur Truppenschau hier ein.

E. Strahburg i. E., 18. Aug. (Privat.) Anlässlich des Gedentages von Warscha-Tour kam es jenseits der Grenze zu einer deutsch-feindlichen Demonstration. Der Abgeordnete des Reichstages, Herr v. W. hat eine Denkmalsplatte eine Ansprache, die sich gegen Deutschland richtete.

Essen a. Ruhr, 18. Aug. Bei Reithof wurde eine Falschmünzergesellschaft von 3 Personen freigesprochen. In ihrem Besitze wurden falsche 2- und 3-Markstücke gefunden.

Köln, 17. Aug. Dem „Echo der Gegenwart“ zufolge wurde am Samstag in dem benachbarten Orte Altenberg auf neutralem Gebiet eine Spielbank eröffnet, die nach Aufhebung der belgischen Spielbanken aus Belgien dorthin verpflanzt zu

sein scheint. Der Besuch der Bank aus Belgien und Deutschland war schon am ersten Tage sehr stark.

Dortmund, 18. Aug. Beim Aufziehen des Förderkorbes auf der Zeche Graf Schwerin wurde die völlig verfallene Seilse eines Bergmanns gefunden, der anscheinend in den Schacht gestürzt war.

Pasing, 17. Aug. (Privat.) Am Sonntag nachmittag hat der Hilfslehrer Kapf den Rentier Rudi in seiner Wohnung erschossen. Kapf war als Klavierlehrer bei Rudi tätig. Er hatte mit der Frau desselben ein unerlaubtes Verhältnis angeknüpft. Aus diesem Anlaß scheint es zum Streit gekommen zu sein. Bei der Abwehr Ruds erhielt Kapf einige Stiche in den Arm.

Hamburg, 17. Aug. Der Lotteriekollektor Levy wurde in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Nach Ansicht des Arztes ist der Mord bereits vor fünf bis sechs Tagen geschehen. Die Polizeibehörde setzte auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 500 M aus.

Koburg, 18. Aug. In Neustadt fuhr der Privatier Camp mit dem Automobil in die Volksmenge auf dem Schützenplatz. Eine Frau wurde lebensgefährlich verletzt und eine andere Frau und 2 Kinder sind leichter verletzt. Der Fahrer konnte nur mit Mühe vor der erregten Menge in Sicherheit gebracht werden.

Berlin, 18. Aug. Die vom Minister Rade angeordnete Untersuchung der Berliner Untergrundbahn durch eine Konferenz der Vertreter der Aufsichtsbehörde wurde gestern eingeleitet. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet die Katastrophe der Pariser Untergrundbahn. Ob an den hiesigen Einrichtungen Änderungen nötig sind, wird in späteren Konferenzen und bei den Untersuchungen an Ort und Stelle festzustellen werden. Die Konferenz ergab, daß hier ungleichmäßig mehr für die Sicherheit des Publikums nach jeder Richtung hin getan werde.

Berlin, 18. Aug. Die „Post, Ztg.“ meldet aus Breslau: Im dortigen Oberpräsidium findet heute eine Beratung über die Maßregeln zur Verlegung des Hochwasserbettes statt.

Duderstadt, 18. Aug. In Diebolshausen erschach in vergangener Nacht auf dem Tanzboden der Landwirt Schlotte der gleichalterige Landwirt Bultfeld.

Wien, 18. Aug. Bei einem heftigen Gewitter wurden am Sonntag mehrere Gebäude bei Reichenau durch Blitzschlag in Brand gesetzt.

Genf, 18. Aug. (Privat.) 7 Touristen, welche den Mont-Blanc bestiegen wollten, sind verschwunden. Man hat die Hoffnung aufgegeben, sie lebend wieder aufzufinden.

Junzbrunn, 17. Aug. (Privat.) Der 25jährige Georg Greiß aus Würzburg ist von der Postaffäre abgehängt und war auf der Stelle tot. — Der 17jährige Bildhauer-Lehrling Futer aus Hall ist beim Uebergang vom Subal-Tale nach Sellrain abgehängt und wurde schwer verletzt.

London, 18. August. Der König von Serbien erbat von England und Amerika die Entsendung eines Gesandten nach Belgrad. Der Birmingham-Post zufolge werden beide Staaten dem Ersuchen entsprechen.

Belgrad, 18. Aug. (Wien. Korr.-Bür.) Die meisten Offiziere, welche als Günstlinge des Königs Alexander angezogen wurden, verbleiben in ihren Stellungen. Bei den letzten Beförderungen ist allein der Rang maßgebend gewesen. Die Gerüchte, daß im Offizierskorps große Zerwürfnisse herrschen, sind tendenziöse Erfindungen. Die Ernennung des Oberst Solarowitsch zum Kriegsminister hat im ganzen Heere den besten Eindruck hervorgerufen.

Belgrad, 18. Aug. (Privat.) Anlässlich der Aufstellung der Kandidaten für die Skupstina kam es gestern in Krusowatz zu einem Zusammenstoß zwischen den gemäßigten Radikalen und den unabhängigen Radikalen, wobei 15 Personen verwundet wurden.

Eisenbahn-Unfälle.

;(Berlin, 17. Aug. (Privat.) Wie dem „Vol.-Anzeiger“ aus Jwidau gemeldet wird, glaubt man in Moskauer Kreisen allgemein, daß der Lokomotivführer die Schuld an dem gestrigen Unglück trage. Angeblich soll er an der Kurve übermäßig schnell gefahren sein. Der Beamte konnte noch nicht benommen werden, da er sich selbst unter den Verletzten befindet.

Jwidau, 17. Aug. Von den infolge des gestrigen Eisenbahnunglücks Schwerverletzten, die in die nächstgelegenen Krankenhäuser in Kirchbach und Bärenwalde geschafft wurden, ist heute Vormittag einer gestorben. Der Generaldirektor der sächsischen Bahnen in Kirchbach erschien in Begleitung des Vaurates Schö von der Jwidauer Eisenbahnbetriebsdirektion und des Staatsanwalts Kläber aus Jwidau heute Vormittag an der Unglücksstätte zur Bestimmung des Tatbestandes.

Stallupönen, 17. Aug. Die „Ostpreussischen Grenzboten“ melden: Infolge vorzeitiger Umlage der Weiche entgleiste gestern Abend im Bahnhof Grochow ein von 10 Uhr hier fälliger Goldader Personenzug. Menschen sind nicht verunglückt, dagegen ist der Materialschaden bedeutend. Da die Maschine mit den entgleisten Wagen die Straße sperrte und von Goldap keine Hilfe gebracht werden konnte, mußten die Reisenden bis zum Eintreffen eines Ersatzzuges am Insterburg, der erst in später Nacht auf der Unfallstelle eintraf, in Grochow liegen bleiben. Gegen halb 8 Uhr nachts konnten die Passagiere ihre Reise fortsetzen. Der Schuldige ist ein Hilfsweichensteller.

Die Währung auf dem Balkan.

;(Berlin, 17. Aug. (Privat.) Die „Post, Ztg.“ meldet aus Belgrad: Der russische Konsuliers soll seit einigen Tagen vermisst werden.

;(Berlin, 17. Aug. (Privat.) Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Petersburg meldet, umfaßt das russische Geschwader, welches von Sebastopol nach der Türkei geht, vier Panzerkreuzer, vier Torpedokreuzer und sechs Torpedoböote. Derselben Blatte zufolge glaubt man an Wiener maßgebender Stelle nicht, daß die russische Drohung, mit seiner Schwarzenmeerflotte in das ägäische Meer einzulassen, verwirklicht werde, da voraussichtlich der Sultan alle russischen Forderungen erfüllen wird. Auch wäre die Flotte kaum so rasch zu einer solchen Expedition bereit. Man glaubt, die Drohung sei auch zur Verhütung der aufzubrechenden öffentlichen Meinungen in Russland bestimmt.

17. (Berlin, 17. Aug. (Privat.) Nach einer Konstantinopeler Meldung des „Lokal-Anzeigers“ ist seit gestern der Zugverkehr während der Nacht auf der ganzen Linie der serbischen Grenze von Ustibis bis Salonik eingestellt. Die Ereignisse der letzten Tage haben diese Maßregel notwendig gemacht. Zwei Militärzüge, die den bei Kapulica aufgehaltenen Zug begleiten sollten, wurden in Ustibis angehalten, da durch die allenthalben getriebenen Telegramm-Belegungen die Züge unwohlergesehenen Gefahren preisgegeben sind.

o. Sofia, 17. Aug. (Privat.) Die Regierung schloß mit dem Vertreter einer österreichischen Patrons-Gesellschaft die Lieferung von 15 Millionen Patronen.

D. Sofia, 17. Aug. (Privat.) Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen soll in der Nähe von Salonik ein stark besetzter Personenzug von den Kuffandischen in die Luft gesprengt worden sein.

* Sofia, 18. Aug. (Wiener Kor.-Bur.) Das den Vertretern der Großmächte übermittelte scharfe Memorandum über das Vorgehen der Türkei in Mazedonien beschränkt sich auf Einforderungen von Einzelheiten, ohne die Mächte zu einer Intervention aufzufordern. Auf den Einspruch des türkischen Kommissars gab die Regierung eine beruhigende Erklärung ab. Die am Sonntag hier abgehaltene macedonische Versammlung nahm eine Resolution an, die dahin geht, daß der Kuffand als nationale Sache der Bulgaren anzusehen sei.

* Belgrad, 18. Aug. Der „Stampa“ zufolge soll am nächsten Sonntag hier eine große Versammlung Serbiens, Monteniens und Mazedoniens veranstaltet werden.

* Konstantinopel, 18. Aug. (Wien. Kor.-Bur.) Hiesige maßgebende Kreise sehen in der Entsendung des russischen Schwarzenmeer-Geschwaders in die türkischen Gewässer durchaus nichts Bedrohliches.

Ausländische.

* Budapest, 17. August. Die Arbeiter der Magyar-Schlagger-Industrie-Gesellschaft in Regos-Telegd legten die Arbeit wegen Verweigerung weiterer Lohnerhöhung nieder. Die Ausständigen terrorisierten die Arbeitswilligen, weshalb die Direktion den gesamten Betrieb einstellte. Die Behörden trafen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

* Budapest, 17. August. In Banat im Komitat Torontal ist ein Aufstand unter den Schmittern ausgebrochen. Wegen der herrschenden Erregung wurde militärische Hilfe herbeigeholt. Dreißig Abdecker wurden verhaftet und zu je 30 Tagen Haft verurteilt.

* Rio de Janeiro, 17. August. Zwanzigtausend Fabrikarbeiter sind in den Aufstand getreten. Sie verlangen den achtstündigen Arbeitstag und Lohnverbesserung.

Humbert-Prozess.

* Paris, 17. Aug. (Fortsetzung.) Weiterhin werden einige von der Verteidigung vorgeladenen Zeugen vernommen. Darunter der Kandidat der Girardischen Wahl, sagt aus, daß er sich mit den Humberts auf 4 1/2 Millionen Francs verglichen habe. Theresie Humbert erklärt, bezüglich der Angelegenheit mit Girard, daß sie die Spielschulden eines Politikers bezahlt habe, der nicht aufführte, sie in seiner Zeitung angzugreifen. Darauf werden die letzten Zeugen aufgerufen. Renauld, der frühere Vorsitzende des Rechnungshofes, sagt aus, daß Gustave Humbert im Jahre 1892 ihm gegenüber seine Verteidigung darüber ausgesprochen habe, daß durch den Beschluß des Kassationshofes seine Kinder Eigentümer des Transforders-Kastells geworden seien. Die Aussagen der folgenden Zeugen sind unwichtig. Der Vorsitzende richtet an Frederic Humbert einige Fragen über das Testament. Dieser antwortet, er wisse nichts, er befaßt sich nicht mit Geschäften. Darauf richtet der Vorsitzende an Theresie Humbert einige Fragen. Diese erwidert, ihre Mutter habe immer gesagt, sie würden eines Tages reich werden und sagt weiter ziemlich zusammenhangslose Ausführungen aus. Die Millionen würden kommen. Wenn sie nicht kämen, würde sie den wahren Namen der Transforders nennen. Sie habe diese zuerst in Madrid gesehen und sei von ihnen getäuscht worden. (Humbert-Prozess, Seite 2. D. Red.)

Ein Dampferunglück.

* Helsingfors, 18. August. Das Oberdeck eines Schnelldampfers, welcher mit einem Schiffe im Schlepplau Kirchengöföer nach den umliegenden Dörfern zurückbringen wollte, gab unter der Last der angesammelten Menschen nach und die ganze Menge stürzte in die See oder auf unten befindliche Personen. 30-40 Personen sind tot, viele schwer verletzt.

Der Mörder Hirt verhaftet.

17. (Breslau, 18. Aug. (Priv.-Telegr.) Der seit 3 Wochen verhaftete Mörder Hirt wurde nach festigem Überstand in Neuburg im Oberloß beim Arbeitstuden im Birkus verhaftet. Der Mörder hat, wie der „Oberl. Post“ meldet, bereits ein Geständnis abgelegt.

Volkswirtschaft.

Personalien. Herr Simon Kirchheimer zeigt an, daß er bisher unter seinem Namen eine Weingroßhandlung eröffnet hat.

Wälsche Eisenbahnen. Nach dem Ausweis für den Monat Juli betrug die Gesamtannahme bei den Wälschen Eisenbahnen 2,680,315 M., gegen 2,687,208 M. im gleichen Monat des Vorjahres, d. h. 6894 M. weniger. Bei einer Betriebslänge von 771 km (+ 11 km) erreichte der Personenverkehr 768,918 M. (+ 7408 M.) bei einer Frequenz von 1,064,163 Personen (= 11,454). Aus dem Gütertransport wurden 1,490,398 M. (1,517,659 M.) erzielt bei einer Bruttoleistung von 644,027,320 kg (+ 5,117,230 kg). Die Einnahme aus dem Kohlentransport betrug 421,060 M. (+ 12,955 M.) bei einer Verbräunung von 120,466,000 kg (+ 6,650,000 kg). Für die verfloßenen 7 Monate des Jahres 1903 stellt sich das Ergebnis wie folgt dar: Gesamtannahme 17,220,196 M. (+ 859,190 M.). Diese Gesamtannahme setzt sich zusammen: Personenverkehr 7,060,308 Personen (mehr 281,423), 4,541,139 M. (+ 117,802), Güter 3,711,979,000 kg (mehr 108,902,180 kg), 9,920,188 M. (+ 267,139 M.), Kohlentransport 1,191,890,600 kg (= 15,027,000 kg), 2,788,920 M. (= 55,750 M.).

Schwartz in Mannheim vom 17. August. Amtlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 80 K. Schlachtwert: 61 Ochs (a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes höchsten 7 Jahre alt 70-75 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 70-75 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60-65 M., d) gering genährte jeden Alters 60-65 M., 49 Kühe (a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 62-66 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 58-60 M., c) gering genährte 60-65 M., 1159 Pferde a):

(Kinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgewählte Füllen, Kinder höchsten Schlachtwertes 70-75 M., b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68-70 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Füllen und Kinder 62-65 M., d) mäßig genährte Kühe, Füllen u. Kinder 58-60 M., e) gering genährte Kühe, Füllen und Kinder 50-55 M., 177 Kälber: a) feine Maß- (Vollmaß) und beste Saugkälber 60-85 M., b) mittlere Maß- und gute Saugkälber 60-80 M., c) geringe Saugkälber 60-75 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 60-65 M., 15 Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 60-70 M., b) ältere Mastlamm 63-65 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 60-65 M., 240 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 60-65 M., b) fleischige 60-55 M., c) gering entwickelte 60-58 M., d) Saue und Ober 60-60 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 600 Zugpferde: 6000-6000 M., 60 Arbeitspferde: 500-600 M., 42 Pferdezugschlächter: 60-120 M., 60 Zucht- und Nahvieh: 600-600 M., 90 Milchschafe: 600-600 M., 600 Ferkel: 600-600 M., 2 Ziegen: 15-20 M., 0 Ziegen: 0-0 M., 0 Lämmer: 0-0 M. Zusammen 2408 Stück.

Dandel mittel; hohe Preise, Schlachtleb andverkauft; mit Arbeitspferden schmaches Geschäft.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Preisendericht vom 17. Aug. 1903, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger. Die verfloßene Woche brachte eine weitere Steigerung des Getreidemarktes infolge ungünstiger Berichte über den Kaffa der Ernte in Amerika und Russland.

Der Konsum laut nur langsam bei steigenden Preisen. Der diesjährige Herbstmarkt findet am Montag, den 7. September von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Börse (Stadtgarten Stuttgart) statt. Die Käufer sind spätestens bis Samstag, den 5. September mittags 12 Uhr an das Sekretariat der Landesproduktbörse in Stuttgart einzufinden.

Die Notizen per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. M. 17.75-18.-, fränkischer M. 17.75-18.-, niederbayer. Ia. M. ---, Rumänier, Ia. neu M. 18.25-18.50, Rumänier, selbsta M. ---, Alta M. 18.-, 18.50, Saronia M. ---, Mostoff Wajma ---, Wassa-Walla M. ---, Sapata M. 17.50 bis 18.50, Amerikaner M. ---, Californier M. ---, Kernen Oberland (neu) M. 18.-, 18.25, Unterländer (neu) M. 17.50-17.75, Dinkel M. 12.50-12.75, Roggen württ. M. 14.50-15.75, russischer M. 15.25-15.50, Gerste württemb. M. ---, Pfläzer M. ---, Baner. ---, ungar. M. 17.-, 19. Pater Oberländer alt M. ---, neu M. 14.25-14.75, Unterländer alt M. ---, neu M. 14.25-14.75, Weizen M. 12.- bis M. 12.25, Sapata M. 12.25-12.50, Senau ---, Kollrepp M. ---, Weizenpreise per 100 kg incl. Sach je nach Qualität: Weizen Nr. 0: M. 28.50-29, Nr. 1: M. 28.50-27, Nr. 2: M. 25.- bis 25.50, Nr. 3: M. 23.50-24, Nr. 4: M. 20.50-21, Sappengries M. 28.50-29, Sach Weizen 3.-, 4.- M.

Mannheimer Petroleum-Notierung vom 18. August. Amerik. Petroleum disponibel M. 23.10, russisches Petroleum M. 22.10, holländisches Petroleum M. 22.10 pro 100 Kilo netto netto ab tiefem Lager.

New-York, 17. August, 6 Uhr Nachm. Effecten.

	14.	17.		14.	17.
London 60 T. Sicht	4.89 1/2	4.82 3/8	New-York Central	123 1/2	124 1/2
London Cable Trans.	4.85 1/2	4.85 1/2	North. Pacific Pref.	89	89
Paris L. S.	5.20	5.20	North. Pac. Com.	---	---
Deutschland L. S.	94 1/2	94 1/2	N. Pac. 3 % Bonds	70 1/2	71 1/2
Atl. Top. Santa Fe	61 1/2	62 1/2	Norfolk West. Pref.	64	65 1/2
Canadian Pacific	120 1/2	125 1/2	Union Pacific 5%	76 1/2	76 1/2
Southern Pacific	46 1/2	46 1/2	1 % Bds. p. 1905	131	131
Chic. Milw. & St. P.	144 1/2	144 1/2	Silber	55 1/2	55 1/2
Dem. Mo. Gr. Prae.	77	77 1/2	Kansas City St.	48 1/2	50 1/2
Illinois Central	133 1/2	133 1/2	United T. Steel	24	25 1/2
Gate Store	---	---	Prct.	75 1/2	72 1/2
Southern & Rydn.	107 1/2	107			

* New-York, Schluß, 17. August. Weizen setzte auf reichlicheres Angebot der Farmer und enttäuschende Marktberichte aus Europa - mäßig - mit September 1/2 c. unter dem letzten offiziellen Schlußkurse ein, ermittelte sodann noch mehr, beeinflusst durch die träge Haltung der übrigen Märkte, Aussicht für umfangreichere Ankünfte im Innern, günstiges Wetter im Westen, Liquidationen, beträchtliche Welterschiffungen während der letzten Woche und infolge Enttäuschung über die Nachfrage für die Ausfuhr. Schlußpreise bei fester Tendenz 1/2 bis 1 c. niedriger. Für den Export wurden 11 Bootladungen verkauft. Umsatz 1 800 000 Bushels.

Preis eröffnete auf lokale Abgaben sowie unter dem Einflusse der günstigen Witterung im Westen - mäßig - mit September 1/2 c. niedriger, dann weiter weichend auf enttäuschende Marktberichte aus Europa und im Einklang mit der Bewegung in Weizen. Schluß stetig und Preise 1/2 bis 1/2 c. niedriger.

Für den Export wurden 6 Bootladungen verkauft. Umsatz 140 000 Bushels.

Kaffee höher auf Deckungen unter Führung von Firmen mit Verbindungen zum Auslande und Mangel an Verkäufern. Schluß behauptet.

Baumwolle niedriger auf Verkäufe unter Führung der Spekulation bei reichlicheren Zufuhren als man erwartet hatte und günstigeren Ernteberichte und Liquidationen für September. Schluß stetig.

New-York, 17. August, 6 Uhr Nachm.

	14.	17.		14.	17.
Rohf. Wint.-Weizen loco	86 1/2	86 1/2	Raff. Mo. R. 7 O.N.	8.95	8.85
• August	---	---	do. Ros.	4.05	3.95
• Septbr.	87 1/2	87 1/2	do. Des.	4.40	4.20
• Deabr.	87 1/2	---	do. Jan.	4.50	4.40
• Jan.	---	---	do. Feb.	4.55	4.50
• Febr.	---	81 1/2	do. März	4.65	4.60
• Mai	89 1/2	88 1/2	do. April	4.70	4.65
• Mai	---	---	do. Mai	4.80	4.75
Weizen August	---	---	Weil Spring Wheel	---	---
• Septbr.	59 1/2	58 1/2	clear	3.65	3.60
• Deabr.	59 1/2	---	Baumw. Auf. v. Ta.	000	1000
• Jan.	---	55 1/2	do. Aufst. nach	---	---
• Febr.	---	---	do. Großbr.	000	000
• März	---	---	do. Aufst. n. b.	000	000
• Mai	---	---	Continent	000	000
Petroleum Raffinad (in Galos)	10.50	10.50	Baumwolle loco	12.75	12.75
Raff. Petrol. Standard	8.55	8.55	do. Aug.	12.25	12.10
Raff. Petrol. Standard	8.50	8.50	do. Sept.	10.85	10.53
in Philadelphia	8.50	8.50	do. Okt.	10.09	9.87
Credit Balances	---	---	do. Nov.	9.78	9.65
• Oil City	158	158	do. Dez.	9.79	9.69
• Petroleum	55	55	do. Jan.	9.78	9.68
Schmalz • Spiritus	---	---	do. März	9.77	9.67
• Schmalz	8.15	8.-	do. April	---	---
• Schmalz (Roh & Broth)	8.15	8.-	Baumwolle in Rep.	---	---
Schmalz (Wilcox)	8.15	8.-	Oreans	12 1/2	12 1/2
per August	---	---	Baumwolle in Rep.	---	---
Zinn	4 1/2	4 1/2	Oreans p. Aug.	10.97	10.78
• Kupfer	8 1/2	8 1/2	Tramm. in Rep.	---	---
• Kupfer	8 1/2	8 1/2	Oreans p. Aug.	9.64	9.73
Kaffee Java Rio Nr. 7	3.50	3 1/2	Rum	---	---
Stajfed Rio Nr. 7	3.50	3.70	Getreide nach	---	---
do.	3.85	3.85	Liverpool	1 1/2	1 1/2

Tages-Statistik.

	14.	17.
Weizen Bootladung	---	---
Mais	---	---
Getreide nach London	1 1/2	1 1/2
• Antwerpen	1 1/2	1 1/2
• Rotterdam etc.	3	3
Weizen, Zufuhren und Export:	1 217 000	1 418 000
Mais, Zufuhren und Export:	886 000	506 000

* Chicago, 17. August, Schluß. Die Woche eröffnete für Weizen mit September 1/2 c. und für Mais mit 1/2 c. niedrigeren Preisen. Der Markt wurde im weiteren Verlaufe von denselben Einflüssen wie in New-York beherrscht und schloß stetig. Preise für Weizen 1 bis 1 1/2 c., Mais 1/2 bis 3/4 c. niedriger.

Chicago, 17. August, 6 Uhr Nachm.

	14.	17.		14.	17.
Weizen August	---	---	Schmalz, Dez.	7.35	7.00
• Sept.	87 1/2	89 1/2	• April Aug.	13.17	12.77
• Deabr.	87 1/2	---	• Sept.	---	---
Mais August	52 1/2	52	• Dez.	---	---
• Sept.	52 1/2	52	• Juli	7.77	7.50
• Deabr.	52 1/2	52 1/2	• Aug.	7.80	7.55
Schmalz Aug.	8.02	7.85	• Sept.	8.25	8.25
• Sept.	7.70	7.59			

Liverpool, 17. August, (Schluß)

	17.	17.
Weizen per Cent.	6.06 1/2, stetig	6.06 1/2, ruhig
per Deabr.	6.06 1/2	6.06 1/2
Mais per Cent.	4.07 1/2, träge	4.07 1/2, ruhig
per Deabr.	4.07 1/2	4.07 1/2

Eisen und Metalle.

Glasgow, 17. August, (Schluß.) Rohisen mixed numbers warrants per Tonne 51/8, per Monat ---, stetig.

Glasgow, 17. August, (Schluß.) Rohisen per Tonne 45 1/2, per Monat 45 1/2, stetig.

London, 17. August, (Schluß.) Kupfer per Tonne 59 17/8, Rauter 3 Monate 58 1/8, Rauter 6 Monate 58 1/8, Rauter 9 Monate 58 1/8, Rauter 12 Monate 58 1/8, Rauter 15 Monate 58 1/8, Rauter 18 Monate 58 1/8, Rauter 21 Monate 58 1/8, Rauter 24 Monate 58 1/8, Rauter 27 Monate 58 1/8, Rauter 30 Monate 58 1/8, Rauter 33 Monate 58 1/8, Rauter 36 Monate 58 1/8, Rauter 39 Monate 58 1/8, Rauter 42 Monate 58 1/8, Rauter 45 Monate 58 1/8, Rauter 48 Monate 58 1/8, Rauter 51 Monate 58 1/8, Rauter 54 Monate 58 1/8, Rauter 57 Monate 58 1/8, Rauter 60 Monate 58 1/8, Rauter 63 Monate 58 1/8, Rauter 66 Monate 58 1/8, Rauter 69 Monate 58 1/8, Rauter 72 Monate 58 1/8, Rauter 75 Monate 58 1/8, Rauter 78 Monate 58 1/8, Rauter 81 Monate 58 1/8, Rauter 84 Monate 58 1/8, Rauter 87 Monate 58 1/8, Rauter 90 Monate 58 1/8, Rauter 93 Monate 58 1/8, Rauter 96 Monate 58 1/8, Rauter 99 Monate 58 1/8, Rauter 102 Monate 58 1/8, Rauter 105 Monate 58 1/8, Rauter 108 Monate 58 1/8, Rauter 111 Monate 58 1/8, Rauter 114 Monate 58 1/8, Rauter 117 Monate 58 1/8, Rauter 120 Monate 58 1/8, Rauter 123 Monate 58 1/8, Rauter 126 Monate 58 1/8, Rauter 129 Monate 58 1/8, Rauter 132 Monate 58 1/8, Rauter 135 Monate 58 1/8, Rauter 138 Monate 58 1/8, Rauter 141 Monate 58 1/8, Rauter 144 Monate 58 1/8, Rauter 147 Monate 58 1/8, Rauter 150 Monate 58 1/8, Rauter 153 Monate 58 1/8, Rauter 156 Monate 58 1/8, Rauter 159 Monate 58 1/8, Rauter 162 Monate 58 1/8, Rauter 165 Monate 58 1/8, Rauter 168 Monate 58 1/8, Rauter 171 Monate 58 1/8, Rauter 174 Monate 58 1/8, Rauter 177 Monate 58 1/8, Rauter 180 Monate 58 1/8, Rauter 183 Monate 58 1/8, Rauter 186 Monate 58 1/8, Rauter 189 Monate 58 1/8, Rauter 192 Monate 58 1/8, Rauter 195 Monate 58 1/8, Rauter 198 Monate 58 1/8, Rauter 201 Monate 58 1/8, Rauter 204 Monate 58 1/8, Rauter 207 Monate 58 1/8, Rauter 210 Monate 58 1/8, Rauter 213 Monate 58 1/8, Rauter 216 Monate 58 1/8, Rauter 219 Monate 58 1/8, Rauter 222 Monate 58 1/8, Rauter 225 Monate 58 1/8, Rauter 228 Monate 58 1/8, Rauter 231 Monate 58 1/8, Rauter 234 Monate 58 1/8, Rauter 237 Monate 58 1/8, Rauter 240 Monate 58 1/8, Rauter 243 Monate 58 1/8, Rauter 246 Monate 58 1/8, Rauter 249 Monate 58 1/8, Rauter 252 Monate 58 1/8, Rauter 255 Monate 58 1/8, Rauter 258 Monate 58 1/8, Rauter 261 Monate 58 1/8, Rauter 264 Monate 58 1/8, Rauter 267 Monate 58 1/8, Rauter 270 Monate 58 1/8, Rauter 273 Monate 58 1/8, Rauter 276 Monate 58 1/8, Rauter 279 Monate 58 1/8, Rauter 282 Monate 58 1/8, Rauter 285 Monate 58 1/8, Rauter 288 Monate 58 1/8, Rauter 291 Monate 58 1/8, Rauter 294 Monate 58 1/8, Rauter 297 Monate 58 1/8, Rauter 300 Monate 58 1/8, Rauter 303 Monate 58 1/8, Rauter 306 Monate 58 1/8, Rauter 309 Monate 58 1/8, Rauter 312 Monate 58 1/8, Rauter 315 Monate 58 1/8, Rauter 318 Monate 58 1/8, Rauter 321 Monate 58 1/8, Rauter 324 Monate 58 1/8, Rauter 327 Monate 58 1/8, Rauter 330 Monate 58 1/8, Rauter 333 Monate 58 1/8, Rauter 336 Monate 58 1/8, Rauter 339 Monate 58 1/8, Rauter 342 Monate 58 1/8, Rauter 345 Monate 58 1/8, Rauter 348 Monate 58 1/8, Rauter 351 Monate 58 1/8, Rauter 354 Monate 58 1/8, Rauter 357 Monate 58 1/8, Rauter 360 Monate 58 1/8, Rauter 363 Monate 58 1/8, Rauter 366 Monate 58 1/8, Rauter 369 Monate 58 1/8, Rauter 372 Monate 58 1/8, Rauter 375 Monate 58 1/8, Rauter 378 Monate 58 1/8, Rauter 381 Monate 58 1/8, Rauter 384 Monate 58 1/8, Rauter 387 Monate 58 1/8, Rauter 390 Monate 58 1/8, Rauter 393 Monate 58 1/8, Rauter 396 Monate 58 1/8, Rauter 399 Monate 58 1/8, Rauter 402 Monate 58 1/8, Rauter 405 Monate 58 1/8, Rauter 408 Monate 58 1/8, Rauter 411 Monate 58 1/8, Rauter 414 Monate 58 1/8, Rauter 417 Monate 58 1/8, Rauter 420 Monate 58 1/8, Rauter 423 Monate 58 1/8, Rauter 426 Monate 58 1/8, Rauter 429 Monate 58 1/8, Rauter 432 Monate 58 1/8, Rauter 435 Monate 58 1/8, Rauter 438 Monate 58 1/8, Rauter 441 Monate 58 1/8, Rauter 444 Monate 58 1/8, Rauter 447 Monate 58 1/8, Rauter 450 Monate 58 1/8, Rauter 453 Monate 58 1/8, Rauter 456 Monate 58 1/8, Rauter 459 Monate 58 1/8, Rauter 462 Monate 58 1/8, Rauter 465 Monate 58 1/8, Rauter 468 Monate 58 1/8, Rauter 471 Monate 58 1/8, Rauter 474 Monate 58 1/8, Rauter 477 Monate 58 1/8, Rauter 480 Monate 58 1/8, Rauter 483 Monate 58 1/8, Rauter 486 Monate 58 1/8, Rauter 489 Monate 58 1/8, Rauter 492 Monate 58 1/8, Rauter 495 Monate 58 1/8, Rauter 498 Monate 58 1/8, Rauter 501 Monate 58 1/8, Rauter 504 Monate 58 1/8, Rauter 507 Monate 58 1/8, Rauter 510 Monate 58 1/8, Rauter 513 Monate 58 1/8, Rauter 516 Monate 58 1/8, Rauter 519 Monate 58 1/8, Rauter 522 Monate 58 1/8

